

Snape

DIE INOFFIZIELLE BIOGRAFIE
DES GEFÜRCHTETEN ZAUBER-
TRANKLEHRERS VON HOGWARTS



LORRIE KIM

riva

MILLICENT SHACKLEBOLT (HG.)

SNAPE

LORRIE KIM
MILLICENT SHACKLEBOLT (HG.)

SNAPE

DIE INOFFIZIELLE BIOGRAFIE
DES GEFÜRCHTETEN ZAUBER-
TRANKLEHRERS VON HOGWARTS



LORRIE KIM

MILLICENT SHACKLEBOLT (HG.)

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@m-vg.de

Wichtiger Hinweis

Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit wurde auf eine genderspezifische Schreibweise sowie eine Mehrfachbezeichnung verzichtet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.

Der Großteil der Links, die in der Bibliografie aufgeführt werden, verweist auf englischsprachige Inhalte.

1. Auflage 2024

© 2024 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Türkenstraße 89

80799 München

Tel.: 089 651285-0

Dieses Buch ist kein offizielles Lizenzprodukt und wurde weder von J. K. Rowling, ihrem Verlag noch von Warner Bros. Entertainment Inc. autorisiert, genehmigt oder lizenziert.

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2022 bei Topix Media Lab unter dem Titel *Snapé*.
© 2022 by Lorrie Kim. All rights reserved.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Übersetzung: Brigitte Rößmann und Wolfgang Beuchelt

Redaktion: Desirée Símeg

Umschlaggestaltung: Karina Braun

Umschlagabbildung: AdobeStock/VO IMAGES

Satz: feschart print- und webdesign, Michaela Röhler, Leopoldshöhe

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-7423-2752-9

ISBN E-Book (PDF) 978-3-7453-2517-1

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-7453-2518-8



Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

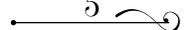
www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

INHALT



Einleitung	7
KAPITEL 1: Severus Snape und <i>Der Stein der Weisen</i>	9
KAPITEL 2: Severus Snape und <i>Die Kammer des Schreckens</i>	28
KAPITEL 3: Severus Snape und <i>Der Gefangene von Askaban</i>	45
KAPITEL 4: Severus Snape und <i>Der Feuerkelch</i>	85
KAPITEL 5: Severus Snape und <i>Der Orden des Phönix</i>	109
KAPITEL 6: Severus Snape und <i>Der Halbblutprinz</i>	156
KAPITEL 7: Severus Snape und <i>Die Heiligtümer des Todes, Teil 1</i> ...	218
KAPITEL 8: Severus Snape und <i>Die Heiligtümer des Todes, Teil 2</i> ...	256
KAPITEL 9: Severus Snape und <i>Das verwunschene Kind</i>	316
Bibliografie	344
Dank	347
Über die Autorin	349



EINLEITUNG

Der großartige Severus Snape



Die *Harry-Potter*-Reihe mag nach dem Jungen benannt sein, der lebte, aber es lohnt sich, Severus Snape näher zu betrachten. Diese hakennasige, übellaunige Figur mit fettigen Haaren ist eines der großen Geschenke J. K. Rowlings. Mit Snape ist ihr ein nahezu perfekt zwielichtiger Charakter gelungen, ein Doppelagent, der im Krieg zur rechten Hand der Generäle beider Seiten aufsteigt. Jeder Satz, jede Handlung kann mindestens auf zwei Arten interpretiert werden. Snapes wahre Loyalitäten sind für die Mysterien der Buchreihe entscheidend, aber kann man jemals wissen, was sich hinter seiner Fassade verbirgt? Ja! Bei genauerer Betrachtung erfährt man alles über ihn.

Was macht diese Figur mit all ihren hässlichen Facetten bei den Lesern so beliebt? Snape ist clever und kompetent. Sein trockener Sarkasmus ist lustig und seine Bitterkeit kann erfrischen. Es gibt Dinge, die nur Snape tun kann: Ein Zauberer, der Böses getan und bereut hat, kann schwarze Magie bekämpfen, wie das kein guter Magier je könnte. Er ist aber auch abscheulich und empfindlich. Er hasst es, verspottet zu werden, vor allem von Kindern. Als Erwachsener wird er nicht attraktiver, aber mächtig und geradezu magnetisch. Er vermag es zu beeindrucken. Wenn er Mut zeigt, ist er beinahe schön. Er ist freundlich zu Müttern, wenn auch nicht zu ihren Kindern. Er weiß, wie es sich anfühlt, machtlos oder ungewollt zu sein. So böse er sein kann, gibt es nichts, was er nicht täte, um Leben zu bewahren.

Wiegen seine Verdienste seine Grausamkeiten auf? Absolut nicht, doch genau das ist ein Teil der Faszination und Wirkung dieser Figur. Er ist oft unsympathisch, unreif, unattraktiv und unfreundlich – aber er macht et-

was aus sich. Seine Geschichte zeigt, dass jeder ein Anrecht auf Hoffnung und Größe hat, nicht nur diejenigen, die immer schon gut waren.

Unter Dumbledore lernt er, seine Fehler wiedergutzumachen. Er wählt immer den richtigen Weg, nie den leichten. Er widersteht dem menschlichen Bedürfnis, seine Unschuld zu beteuern. Er verzichtet auf Anerkennung und Liebe, nutzt seine beachtlichen Gaben zu übermenschlichen Leistungen unter undenkbaren Bedingungen und weiß, dass er dafür nie Anerkennung erfahren wird. Er zwingt sich, gegen jeden Instinkt das Notwendige zu tun. Sein größtes Opfer ist, dass er das Recht aufgibt, sein wahres Ich zu zeigen. Er bewahrt seine Geheimnisse bis zum letzten Atemzug, als er endlich dem Helden der Buchreihe befehlen kann: »Sieh mich an.«

ABKÜRZUNGEN

HP/SdW *Harry Potter und der Stein der Weisen*

HP/KdS *Harry Potter und die Kammer des Schreckens*

HP/GvA *Harry Potter und der Gefangene von Askaban*

HP/FK *Harry Potter und der Feuerkelch*

HP/OdP *Harry Potter und der Orden des Phönix*

HP/HBP *Harry Potter und der Halbblutprinz*

HP/HdT *Harry Potter und die Heiligtümer des Todes*

HP/VK *Harry Potter und das verwunschene Kind*

~ Kapitel 1 ~

SEVERUS SNAPE UND DER STEIN DER WEISEN



Unter all den Charakteren, die in Harrys erstem Jahr wichtig sind, lernt er Snape zuletzt kennen. Er hat das fantastische Empfangsfest genossen, seinen Platz gefunden und ein Wunder nach dem anderen gesehen – bis zu diesem beunruhigenden Erlebnis:

Professor Quirrell mit seinem absurden Turban sprach mit einem Lehrer mit fettigen Haaren, Hakennase und bleicher Haut.

Es passierte urplötzlich. Der hakennasige Lehrer schaute an Quirrells Turban vorbei Harry direkt in die Augen – und ein scharfer, brennender Schmerz schoss durch Harrys Stirn. (HP/SdW/Kap. 7)

Harry hat so einen Schmerz noch nie gespürt und glaubt, der Blick dieses Lehrers habe ihn ausgelöst. Er erkundigt sich bei Percy, wer das sei.

»[...] das ist Professor Snape. Er lehrt Zaubersprüche, aber jeder weiß, dass er es auf Quirrells Job abgesehen hat. Der weiß 'ne Menge über dunkle Künste, der Snape.« (HP/SdW/Kap. 7)

Harry und die Leser lernen in dieser beeindruckenden ersten Begegnung sechs Dinge: Snape ist so hässlich, dass er Kinder verängstigt. Er steht mit Harrys Kindheitstrauma in Verbindung. Er steht dem Bösen nahe. Er ist zutiefst unzufrieden. »Jeder weiß«, dass er den Posten als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste will. Und er mag Harry Potter nicht.

SNAPES ABNEIGUNG GEGEN HARRY

Die erste Unterrichtsstunde in Zaubertränke bestätigt Harrys Gefühl: »Snape mochte Harry nicht nur nicht – er hasste ihn« (HP/SdW/Kap. 8), unter all den Geheimnissen um Snape eine der wenigen Konstanten. Sieben Bücher lang wissen die Leser nie, warum Snape etwas tut, aber eines ist sicher: Er tut es nicht aus Liebe zu Harry. Er nimmt ihn auch direkt ins Visier: »Ah ja, Harry Potter, unsere neue – Berühmtheit.« (HP/SdW/Kap. 8) Als Hauslehrer von Slytherin scheint er schon gegenüber seinen Erstklässlern über Harry gespottet zu haben, die nun hämisch kichern. Wir wissen bereits, dass der Rest der Schule Slytherin hasst. Und Hagrid hat Harry sogar erzählt: »Alle Hexen und Zauberer, die böse wurden, waren in Slytherin.« (HP/SdW, Kap. 5) Diese Aussage soll fast drei Bücher lang unwidersprochen bleiben.

Unter Snapes Leitung hat Slytherin in den vergangenen sechs Jahren die Hausmeisterschaft gewonnen. Daraus kann man ablesen, dass er die Moral seiner Erstklässler, die von allen anderen als Schurken angesehen werden, mit aller Macht schützt. Er zerstört dieses Bild jedoch, indem er sich ein Kind herauspickt und seine Schüler dazu anhält, es zu verspotten. Eine weitere Konstante: Snape ist grundlos überzeugt davon, dass Harry seine Bekanntheit genießt. Nirgendwo in Band 1 erfahren wir, wie er auf diesen Gedanken gekommen ist.

Mit einer liebevollen Ode an die Magie zeigt er, was ihm wirklich heilig ist:

»Ihr seid hier, um die feine und präzise Wissenschaft der Zaubertrankbrauerei zu erlernen«, sagte er. Es war kaum mehr als ein Flüstern, aber wie Professor McGonagall konnte Snape eine Klasse mühelos ruhig bekommen. »Wir fuchteln hier nur selten albern mit dem Zauberstab herum, deshalb werden viele von euch nicht glauben, dass das Zauberei ist. Ich erwarte gar nicht, dass ihr die Schönheit eines sanft köchelnden Kessels mit seinen schimmernden Dämpfen erkennt oder die feine Macht von Flüssigkeiten, die durch menschliche Adern kriechen und den Geist verzaubern und die Sinne gefangen nehmen.

Ich kann euch zeigen, wie man Ruhm auf Flaschen zieht, Ansehen braut und sogar den Tod verkorkt – wenn ihr nur nicht so ein Haufen von Dummköpfen seid, wie ich sie normalerweise hier sitzen habe.«

(HP/SdW/Kap. 8)

Er lässt die Kinder wissen, dass Einstellung und Disziplin in der Magie wichtig sind, und macht deutlich, dass seine Magie nicht von Zauberstäben und -sprüchen abhängt, sondern ausschließlich vom eigenen Verstand.

Sticheleien voller Gemeinheit und Verachtung sind ein fester Bestandteil seines Unterrichts. Er beleidigt Kinder, die nichts getan haben, und straft sie für die Unzulänglichkeiten anderer ab. Wir wissen noch nicht sicher, ob er Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste sein will, aber es scheint, als würde er nicht gerne Zaubertränke lehren. Es klingt, als wäre ihm das Thema zu schade für die meisten Schüler.

Doch selbst diese Spitzen demonstrieren eines von Rowlings versteckten Themen: die Einsamkeit der Begabten. »Albern herumfuchteln« klingt wie ein Kind, dessen Leidenschaften missachtet werden. »Ich erwarte gar nicht, dass ihr wirklich versteht« spricht für die Melancholie wiederholter Enttäuschung. »Dummköpfe« ist der Hilfeschrei eines Wunderkinds, dessen Geist anders funktioniert. Dennoch scheint er bei aller Wut die Hoffnung nicht aufzugeben, dass er diesen wenig versprechenden Anfängern das Wunder dieser Magie vermitteln kann. »Die Schönheit eines sanft köchelnden Kessels mit seinen schimmernden Dämpfen« – für uns Muggel ein magisches Bild einer in stiller Ektase ausgeübten kreativen Tätigkeit. Ein Zustand des Schwelgens im eigenen Können und eine selbstgenügsame Form des Glücklichseins. Bitterkeit, Einsamkeit und Feindseligkeit weichen zurück. Wenn wir später miterleben, wie Snape unaussprechlichen Druck aushält, können wir uns daran erinnern, wie er in diesem ersten Monolog sein Geheimnis teilte: Solange er ein sanftes Schimmern bewahren kann – sei es im Kessel oder in seinen Gedanken –, besitzt er eine unerschöpfliche Quelle der Freude.

»Die feine Macht von Flüssigkeiten, die durch menschliche Adern kriechen.« In diesem Satz liegt der gesamte gespenstische Witz seines

Charakters verborgen. Er spricht über Blut. Ist er bösartig? Warum sagt er »kriechen« statt »fließen«? Ist Heimlichkeit für ihn Teil der Schönheit? Spricht er über das Gute oder über Gift? Genießt er es, Menschen zu verunsichern, oder ist er sich dessen gar nicht bewusst? Während sie uns mit seinem verstörenden Humor ablenkt, deutet Rowling in diesem Satz erstmals die große Botschaft der Buchreihe an: In den folgenden Bänden erfährt Harry, dass das Opfer seiner Mutter einen »uralten Blutzauber« heraufbeschworen hat, der Harry (und schließlich sogar Voldemort) gegen schwarze Magie schützt. Auch Snape soll noch mehr darüber lernen, wie dieser Zauber – die Liebe – wirkt, dieses magische Wort, mit dem wir Muggel auch Empathie, Trauer, Bindung oder Beschützerdrang meinen, die uns im Blut stecken, und er wird dieses Wissen nutzen, um »den Tod zu verkorken«. Doch Harry wie Snape sind noch Jahre davon entfernt, dies zu meistern.

Harry und Ron folgen Snapes Ansprache schweigend, aber Hermine spornen seine Worte an und begründen die seltsam angespannte Beziehung zwischen Snape und ihr, mit der sich ein weiteres Buch füllen ließe. Hermine platzt fast, so dringend möchte sie von dem Lehrer aufgerufen werden, und bei ihrem vierten Versuch hält es sie einfach nicht mehr auf dem Stuhl. Sie nimmt jede seiner Botschaften auf, und das wird sich auch nicht ändern. Und indem er sie wiederholt ignoriert, teilt er ihr mit: Dies gilt nicht ihr. Die Geschichte dreht sich nicht um sie.

»Potter!«, sagte Snape plötzlich. »Was bekäme ich, wenn ich geriebene Affodillwurzel in einen Wermutauflguss gäbe?«

Geriebene Wurzel von was in einen Aufguss wovon? Harry schaute kurz zu Ron, der genauso ratlos aussah wie er; Hermine Hand war in die Luft geschossen.

»Ich weiß nicht, Sir«, sagte Harry.

Snapes Lippen kräuselten sich zu einem spöttischen Grinsen.

»So, so – Ruhm ist eben doch nicht alles.« (HP/SdW/Kap. 8)

Ganz abgesehen davon, dass Ruhm für Harry tatsächlich nichts bedeutet: Was hat dann Bedeutung?

Er ignorierte Hermines Hand.

»Versuchen wir es noch einmal, Potter. Wo würdest du suchen, wenn du mir einen Bezoar holen solltest?«

Hermine streckte die Hand so hoch in die Luft, wie es möglich war, ohne dabei aufzustehen. (HP/SdW/Kap. 8)

Hat Snapes Frage eine tiefere Bedeutung?

»Du dachtest vermutlich, vorher mal in ein Buch schauen sei nicht nötig, wie, Potter?«

Harry zwang sich, weiter geradewegs in diese kalten Augen zu schauen. Er hatte bei den Dursleys sehr wohl in die Bücher geschaut, aber erwartete Snape etwa, dass er Tausend Zauberkräuter und -pilze bereits auswendig konnte? (HP/SdW/Kap. 8)

Sucht Snape nur nach einem Grund, ein Kind zu schikanieren? Oder führt er hier, wie Erwachsene es manchmal tun, eine alte Feindschaft fort, von der Harry und die Leser nichts wissen? Die einzige Schülerin, die das gesamte Buch auswendig kann, ist eine Muggelstämmige, die Hogwarts nicht für selbstverständlich hält und die begierig alles Magische aufsaugt, da die Zaubererausbildung für sie ein Privileg und die Erfüllung ihrer Träume ist. Vielleicht erinnert sie Snape an sich selbst in ihrem Alter und er ist einfach nicht in der Stimmung für Erinnerungen oder Selbsterkenntnis. Vielleicht kann er seinen alten Groll gegen Schüler noch nicht ablegen, denen alles zufällt, weil sie meinen, dazuzugehören, ein Anrecht auf alles zu haben, und daher keine Wertschätzung zeigen zu müssen.

Snape rattert die Antworten herunter und der Zusammenstoß ist vorbei. Er hat der Klasse klargemacht, wer das Sagen hat, und Harry verliert einen Punkt für Gryffindor. Snape unterrichtet danach praktisch normal weiter, nicht unangenehmer als jeder andere armselige Lehrer.

Gerade forderte er alle anderen auf, sich anzusehen, wie perfekt Malfoy seine Wellhornschnecken geschmort hatte, als giftgrüne Rauchwolken und ein lautes Zischen den Kerker erfüllten. Neville hatte es irgendwie geschafft, Seamus' Kessel zu einem verbogenen Klumpen zu

schmelzen, und das Gebräu sickerte über den Steinboden und brannte den Schülern Löcher in die Schuhe.

»Du Idiot!«, zischte Snape und ließ den verschütteten Trank mit einem kurzen Wirbeln seines Zauberstabs verschwinden. (HP/SdW/Kap. 8)

An dieser Szene sind einige Dinge bemerkenswert, unter anderem ihr Ton. Snapes Lob für Malfoy ist erfrischend sachlich: Sachlichkeit ist offensichtlich eines der Dinge, die für ihn mehr zählen als Ruhm. Dass er hier die richtigen Prioritäten setzt, ist so überraschend wie erleichternd. Er scheint Malfoy zu mögen, nicht nur zu bevorzugen; vielleicht ist er also doch ein Mensch. Doch Nevilles Drangsalierung ist nur der Anfang einer langen Geschichte der Misshandlung. Viele Leser vermuten komplizierte Gründe für Snapes Abneigung gegen Neville, der statt Harry der Junge, der lebt, hätte sein können. Der Text bietet aber keine andere Erklärung als Snapes generelle Intoleranz gegenüber Fehlern an.

*»Potter, warum hast du ihm nicht gesagt, er soll die Pastillen nicht reintun? Du dachtest wohl, du sähst besser aus, wenn er es vermasselt, wie? Das ist ein weiterer Punkt, den du für Gryffindor verlierst.«
(HP/SdW/Kap. 8)*

Mit dieser schrägen Vorstellung sichert Snape sich einen Platz in der Ruhmeshalle schlechter Lehrer. Indem er die Kinder dafür beschimpft, dass sie ad hoc erfundene Regeln nicht befolgen, ihnen absurde Motive unterstellt und ihnen durch eine willkürliche Strafe jeden Mut zum Widerspruch nimmt, verletzt Snape alle Regeln der Fairness.

Snape mag für den großen Plan unentbehrlich sein, aber so geht man nicht mit Kindern um. Doch so ist das Hogwarts, das Rowling erschaffen hat, und manchmal ist die reale Welt genauso. Manche Lehrer benehmen sich im Klassenzimmer wie kleine Despoten, Direktoren wissen nicht immer, was in den Klassen passiert, oder es ist ihnen egal, und viele Leser sind selbst in der Schule schikaniert worden.

Harry erzählte Hagrid von der Stunde bei Snape. Wie Ron meinte Hagrid, er solle sich keine Gedanken machen, Snape möge kaum einen der Schüler.

»Aber mich schien er richtig zu hassen.«

»Blödsinn!«, sagte Hagrid. »Warum sollte er?«

Aber irgendwie hatte Harry das Gefühl, dass Hagrid ihm nicht wirklich in die Augen sah, als er das sagte. (HP/SdW/Kap. 8)

Einige der Erwachsenen, auf die sich Harry am meisten verlässt, scheinen Snapes Tyrannei zu erkennen, tun aber nichts dagegen. Sie scheinen ihn sogar zu respektieren. Typisch Erwachsene, scheinen sie mehr über Snape zu wissen, als sie einem Kind sagen wollen, obwohl es Harry direkt betrifft. Um Snape zu verstehen, muss Harry lernen, das Erwachsensein zu verstehen. Nicht Reife, denn Snape verhält sich oftmals deutlich unreifer als einige seiner Schüler, aber vielleicht sehen Erwachsene etwas in Snapes Geschichte, das Kinder in ihren Augen nicht verstehen können.

Professor McGonagall scheint Snape nicht nur zu respektieren, sondern gerne mit ihm zusammenzuarbeiten, etwa als die beiden gemeinsam mit Quirrell den Troll in der Mädchentoilette aufspüren. Wortlos sind sie sich einig, dass Snape sich um den Troll kümmert und McGonagall um die Schüler. Snape sagt nichts, wirft Harry aber »einen kurzen durchdringenden Blick« zu – womöglich der erste ungenannte Einsatz von Legilimantik. (HP/SdW/Kap. 10)

Warum ist Snape mit McGonagall und Quirrell bei diesem Zwischenfall vor Ort? Nicht weil sie Hauslehrer sind, sonst wären Flitwick und Sprout auch dabei. McGonagall ist als stellvertretende Schulleiterin anwesend, Quirrell als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste, ist aber unnütz. Dies ist eine der frühen Gelegenheiten, bei denen Snape die Pflichten des Verteidigungslehrers mit übernimmt. Und es ist ein Signal an die Leser: Snape ist immer da, wo etwas Entscheidendes passiert.

Zur nächsten Konfrontation kommt es einige Tage später, als ein seltsam hinkender Snape Harry unter Hinweis auf eine Regel, die er vermutlich gerade erfunden hat, ein Buch abnimmt. Harry macht sich kurz darauf verärgert auf den Weg zum Lehrerzimmer, um es von ihm zurückzufordern.

Er drückte die Tür ein wenig auf und spähte hinein – und eine scheußliche Szene spielte sich vor seinen Augen ab.

Snape und Filch waren alleine. Snape hatte seinen Umhang über die Knie hochgezogen. Eines seiner Beine war blutig und zerfleischt.

Filch reichte ihm Verbände an. (HP/SdW/Kap. 11)

Eine scheußliche Szene. Dieses Bild fängt perfekt das Unwohlsein ein, das Schüler haben, wenn sie zu viel über ihre Lehrer erfahren, ihnen zu nahe kommen. Snapes demütigender Zustand der Blöße. Da möchte man nicht genauer hinsehen. Harry wird zwar entdeckt, kommt aber gerade noch so davon und erzählt Ron und Hermine, dass er glaubt, Snape versuche zu stehlen, was der dreiköpfige Hund bewacht.

»Nein, das würde er nicht tun«, sagte [Hermine]. »Ich weiß, er ist nicht besonders nett, aber er würde nie etwas zu stehlen versuchen, was Dumbledore sicher verwahrt.« (HP/SdW/Kap. 11)

Mit zwei nennenswerten Ausnahmen bleibt dies Hermines Einschätzung von Snape: nicht nett, aber vertrauenswürdig. Wie Hagrid und McGonagall hält sie ihn grundsätzlich für gut und auf Dumbledores Seite. Die erste Ausnahme ist das Quidditch-Spiel, in dem Hermine glaubt, Snape versuche Harry umzubringen, indem er dessen Besen verzaubert. Sie versucht den Zauber zu brechen, indem sie Snapes Kleidung in Brand steckt.

Die Geschehnisse des Nachmittags hatten ihre Meinung über Snape offensichtlich geändert.

»Ich erkenne einen bösen Zauber, wenn ich ihn sehe, Hagrid, ich habe alles darüber gelesen! Du musst ständig Augenkontakt halten und Snape hat noch nicht einmal geblinzelt, ich habe ihn beobachtet!«

»Ich sag' euch, ihr liegt falsch!«, sagte Hagrid hitzig. »Ich weiß nicht, warum Harrys Besen sich so benommen hat, aber Snape würde nie versuchen, einen Schüler umzubringen!« (HP/SdW/Kap. 11)

Hermine wird nie wieder ein so vorschnelles Urteil über Snape fällen.

Zur zweiten Ausnahme kommt es erst am Ende des sechsten Bands, und Snape tut alles in seiner Macht Stehende, um sie so weit zu bringen. Bei diesem ersten Vorfall stimmt sie zwar schließlich Hagrid zu, scheint aber kein schlechtes Gewissen zu haben, die Kleidung eines unschuldigen Lehrers in Brand gesetzt zu haben (auch wenn der sie behandelt, als sei sie Luft).

Beim nächsten Quidditch-Spiel erlebt das Gryffindor-Team eine böse Überraschung: Snape besteht darauf, Schiedsrichter zu sein, obwohl er das noch nie gemacht hat. Mangels gegenteiliger Beweise muss Harry zu der Schlussfolgerung kommen, dass Snape ihn umbringen oder zumindest verhindern will, dass eine andere Mannschaft an Slytherin vorbeizieht. Auf jeden Fall taucht Snape unerfreulich häufig in seinem Leben auf.

Manchmal fragte er sich, ob Snape ihm folgte, um ihn irgendwo allein zu erwischen. Die Zaubertrank-Stunden wurden zu einer Art wöchentlicher Tortur, so abscheulich war Snape zu Harry. War es möglich, dass Snape wusste, das sie alles über den Stein der Weisen herausgefunden hatten? Harry konnte es sich nicht vorstellen – trotzdem hatte er manchmal das schreckliche Gefühl, Snape könne Gedanken lesen. (HP/SdW/Kap. 13)

Rowling streut in ihre Beschreibungen Snapes stets mehrdeutige Motive ein und ermöglicht widersprüchliche Auslegungen. Snape überwacht Harry deutlich stärker, aber warum? Aus eigenem Antrieb oder auf Befehl? Versucht er, Harry allein zu erwischen oder zu verhindern, dass andere es tun, oder beides? Steht er unter Stress und lässt das im Untergrund an Harry aus, oder würde er sich auch unter anderen Umständen so verhalten? Nutzt Snape, was wir später als Legilimantik kennenlernen, oder hat Harry nur ein schlechtes Gewissen?

Zu Harrys Erleichterung kommt Dumbledore auch zum Quidditch-Match. Dies ist das erste Mal, dass Harry verstohlene Gespräche und Spannungen zwischen dem Lehrer und dem Schulleiter auffallen.

Snapes Laune wird während des Spiels immer schlechter. George Weasley trifft ihn mit einem Klatscher. Dafür gibt Snape Hufflepuff

einen Strafwurf und ein paar Minuten später einen zweiten, »diesmal ganz ohne Grund«. (HP/SdW/Kap. 13) Ist er parteiisch, gereizt oder ist es etwas ganz anderes? Harry verfehlt Snape »um Zentimeter«, als er dem Schnatz hinterherschießt, und Snape ist »bleich und schmallip-pig«. Harry fängt den Schnatz und alle landen unter Jubel. Na ja, fast alle; Snape spuckt »verbittert auf den Boden«. (HP/SdW/Kap. 13) Und das vor Dumbledore und den Schülern? Es tut zwar keinem weh, dass er ausspuckt, aber das Maß an Verbitterung ist schon erstaunlich.

SNAPES WIDERSTAND GEGEN DEN NEUEN VERTEIDIGUNGSLEHRER

Harry hat kaum Zeit, sich über Snapes Verhalten Gedanken zu machen. Nur Minuten später beobachtet er, wie der Lehrer sich unter einem Kapuzenmantel verborgen zu einem geheimen Treffen mit Quirrell in den Verbotenen Wald schleicht. Harry belauscht, wie er droht: »Sie wollen mich nicht zum Feind, Quirrell.« (HP/SdW/Kap. 13) Dieser unergründliche Mann ist aus jedem Blickwinkel beeindruckend und ein furchterregender Gegner.

Überzeugt, dass Snape den Stein der Weisen stehlen will, beschließen Harry, Ron und Hermine, ihn zu stoppen. Dummerweise laufen sie dabei McGonagall in die Arme, die erschrocken einen Stapel Bücher fallen lässt, als Harry ihr von ihrem Verdacht erzählt.

»Ich weiß nicht, wie Sie vom Stein der Weisen erfahren haben, aber seien Sie versichert, niemand wird ihn stehlen, dafür ist er zu gut bewacht.«

»Aber Professor –«

»Potter, ich weiß, wovon ich spreche«, sagte sie schroff. Sie beugte sich herab und hob die Bücher wieder auf. »Ich schlage vor, Sie gehen alle wieder nach draußen und genießen die Sonne.« (HP/SdW/Kap. 16)

Die Kinder wollen dies gerade missachten, als Snape sie freundlich grüßt. Er enttäuscht einen nie.

»An einem Tag wie diesem sollten Sie nicht drinnen sein«, sagte er mit einem seltsam gezwungenen Lächeln.

»Wir waren –«, begann Harry ohne eine Ahnung, was er weiter sagen wollte.

»Ihr solltet lieber etwas vorsichtiger sein«, sagte Snape. »So wie ihr hier rumlungert, könnte man meinen, ihr heckt etwas aus. Und Gryffindor kann es sich wirklich nicht leisten, noch mehr Punkte zu verlieren, oder?« (HP/SdW/Kap. 16)

Snapes »seltsam gezwungenes Lächeln« verrät, dass auch er etwas vorhat. »Ihr solltet lieber etwas vorsichtiger sein« ist der typische Satz eines Lehrers, der seine Schüler durchschaut hat. Hier ist er zudem der echte Ratsschlag eines erfahrenen Erwachsenen, der weiß, wogegen diese Kinder kämpfen. Rowling weist uns zart darauf hin, dass Snape mit McGonagall gesprochen hat und ihre Warnung mit seiner untermauern will. Mit seiner Stichelei über Gryffindors Punktekonto kann er nicht nur die Schüler ärgern, sondern erinnert McGonagall auch an ihre freundschaftliche Rivalität. (HP/SdW/Kap. 16) Als Snape gegangen ist, beauftragt Harry Hermine, Snape im Auge zu behalten, und nutzt so dessen Neigung, Hermine zu übersehen, geschickt aus. Dieses Mal aber funktioniert es nicht:

»Snape ist rausgekommen und hat mich gefragt, was ich dort mache, also habe ich gesagt, ich würde auf Flitwick warten. Snape ist ihn holen gegangen und ich bin grad erst losgekommen. Ich habe keine Ahnung, wo Snape hin ist.« (HP/SdW/Kap. 16)

Offenbar ist Snape durchaus in der Lage, Hermine zu sehen und sie auflaufen zu lassen, wenn es ihm in den Kram passt.

Als Harry und seine Freunde später mehrere Zauber durchbrechen, die den Stein der Weisen schützen, ist Snapes Schutzzauber der letzte, bevor Harry zum Spiegel Nerhegeb gelangt, in dem Dumbledore den Stein versteckt hat. Selbst junge Leser erkennen schnell, dass die Schutzzauber von Sprout, Flitwick, McGonagall, Quirrell und Snape darauf angelegt sind, dass Harry und seine Freunde sie lösen können. Nur

Dumbledores Schutz, der Spiegel Nerhegeb, ist absolut diebstahlsicher, was erklärt, warum McGonagall sich so sicher ist. Ihr war bestimmt klar, dass ihr Schutzzauber und die ihrer Kollegen auf das Wissen einer Gruppe von Erstklässlern ausgelegt waren.

Es muss irgendwann nach Weihnachten gewesen sein, dass Dumbledore die Lehrer gebeten hat, als eine Art praktische Abschlussprüfung für Harry und seine Freunde Hindernisse aus Schutzzaubern zu errichten. Da hatte McGonagall bereits Gelegenheit, Rons Schachtalent zu beobachten, Flitwick Harrys Flugkünste kommentiert und Quirrell wusste, dass die drei Schüler einen Troll ausschalten konnten. Sprouts Schutz deutet, wie Clare Moseley anmerkt, darauf hin, dass die Lehrer bei ihrer Planung noch nicht sicher waren, welche der Freunde Harry begleiten würden (Clare Moseley 2015): Die Teufelsschlinge könnte für Neville gedacht sein, der gut in Kräuterkunde ist.

Wo Quirrells Schutz banal ist und Dumbledores von schlichter Schönheit, ist Snapes verzwickelt angelegt und stellt jeden, der das Rätsel lösen will, auf verschiedene Weise auf die Probe, wobei ein Scheitern durchaus tödliche Konsequenzen haben kann – vielleicht Snapes persönlicher Touch. Er hat Zaubersäfte und Gift gemischt. Es gibt sieben Flaschen, eine magische Zahl, die allegorisch darauf hinweist, dass der gehütete Schatz mit Träumen und Wahlmöglichkeiten zu tun hat. Doch die Flaschen müssen korrekt eingesetzt werden: Wird ein Trank falsch genutzt, gibt es keinen Ersatz. Indem er die Hinweise in Reime verpackt, verleiht er dem ganzen einen würdigen Rahmen. So sieht es also aus, wenn Snape Miss Granger endlich auf die Probe stellt. Es geht um Logik, die Sprache ihrer Macht.

Sie sind in Lebensgefahr, aber Hermine ist erleichtert, muss sogar lächeln. Sie ist das Kind, das die Schönheit eines sanft köchelnden Kessels versteht und nichts außer dem benötigt, was sie im Kopf hat. Die Hinweise sind wie für sie gemacht. Snape hat vorhergesehen, dass sie hier sein würde, was beweist, dass er sie sehr wohl wahrgenommen hat.

»Großartig«, sagte Hermine. »Das ist keine Zauberei, das ist Logik, ein Rätsel. Viele der größten Zauberer haben keinen Funken Logik in

sich, sie würden auf ewig hier feststecken.« [...] »Alles, was wir brauchen, steht hier auf diesem Blatt Papier.« (HP/SdW/Kap. 16)

Hermine bekommt schnell heraus, welcher Trank für Harry gedacht ist. Er bringt ihn in die Kammer mit dem Spiegel Nerhegeb und es stellt sich heraus, dass es Quirrell war, der den Stein der Weisen stehlen wollte. Mit dieser überraschenden Wendung lernen die Leser, dass es in dieser erdachten Welt schwerere Verbrechen gibt als Schikane. Quirrell ist »der Mann mit den zwei Gesichtern« aus der Kapitelüberschrift, der seine bösen Pläne hinter der Fassade eines nervösen Lehrers versteckt.

»Severus?«, Quirrell lachte, und es war auch nicht sein übliches, schrill-zittriges Lachen, sondern kalt und beißend. »Ja, Severus scheint genau der Typ zu sein, nicht wahr? So praktisch, dass er umherflattert wie eine zu groß geratene Fledermaus. Wer würde neben ihm schon den a-a-armen, stotternden P-Professor Quirrell verdächtigen?« (HP/SdW/Kap. 17)

Quirrell bestätigt, dass Snape Harry beschützt hat.

»Aber Snape hat versucht, mich umzubringen!«

»Nein, nein, nein. Ich habe versucht, Sie umzubringen. Ihre Freundin, Miss Granger, hat mich aus Versehen umgerempelt, als sie losrannte, um Snape beim Quidditch-Spiel in Brand zu stecken. Sie hat meinen Blickkontakt zu Ihnen durchbrochen. Ein paar Sekunden mehr und ich hätte Sie von diesem Besen geholt. Das wäre mir schon früher gelungen, hätte Snape nicht diesen Gegenzauber gemurmelt, um Sie zu retten.« (HP/SdW/Kap. 17)

Hagrid hatte also recht, nicht Hermine: Will man Snape verstehen, reicht es nicht, alles über Flüche gelesen zu haben und voreilige Schlüsse zu ziehen.

Quirrell ist nur der erste in einer Reihe von Lehrern für Verteidigung gegen die dunklen Künste, die als Gegenstück zu Snape dienen. Was für eine Art Mensch Snape ist, erfahren wir erst, als er stirbt. Indem er Leh-

rer gegenübergestellt bekommt, deren Stelle er angeblich begehrt, können wir oftmals erkennen, wie er eben nicht ist. Dass er ein unfairer und boshafter Lehrer ist, ist offensichtlich – dass er beschützt, nicht so sehr. Doch er wünscht Harry nicht den Tod und versteckt sich auch nicht wie Quirrell hinter einer harmlosen Fassade.

Rowling lässt die beiden Bedrohungen für Harry – Snape und Quirrell – in mehreren Szenen gemeinsam auftreten. Beim Bankett zu Beginn des Schuljahrs schmerzt Harrys Narbe durch die Nähe Voldemorts. Quirrell sitzt neben Snape, der Harry direkt in die Augen sieht. Snapes Feindseligkeit und sein stereotypes Schurkenaussehen verdecken die eigentliche Quelle der Bedrohung, genau wie später beim Quidditch-Spiel. Snape wirkt so teuflisch, während er Zauber auf Harry richtet, und ist bekannt dafür, ihn im Unterricht zu drangsaliieren, dass Hermine den wahren Feind umrennt, ohne es zu bemerken. Als Harry die beiden Lehrer im Wald beobachtet, nimmt er an, dass Snape Quirrell drangsaliert, und fühlt sich diesem sofort verbunden: »Wann immer Harry Quirrell in diesen Tagen begegnete, schenkte er ihm ein aufmunterndes Lächeln, und Ron fing an, die anderen zu rügen, wenn sie über Quirrells Stottern lachten.« (HP/SdW/Kap. 14) Als er hört, wie jemand Quirrell droht, würde er »zwölf Steine der Weisen« (HP/SdW/Kap. 15) darauf wetten, dass es Snape ist, was seine Fassungslosigkeit erklärt, als er die Wahrheit erkennt.

»Snape hat versucht, mich zu retten?

»Natürlich«, sagte Quirrell kalt lächelnd. »Warum meinen Sie, dass er beim nächsten Spiel unbedingt Schiedsrichter sein wollte? Er wollte sichergehen, dass ich es nicht wieder versuche. Lustig, eigentlich ... er hätte sich die Mühe sparen können. Da Dumbledore da war, konnte ich eh nichts tun. Alle anderen Lehrer glaubten, Snape wollte verhindern, dass Gryffindor gewinnt, da hat er sich richtig unbeliebt gemacht ...« (HP/SdW/Kap. 17)

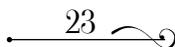
SNAPES RUF

Quirrells Aussage erlaubt es noch nicht, alle verwobenen Motive zu entwirren: Will Snape wirklich Schiedsrichter sein oder hat ihn jemand angewiesen, darauf zu bestehen? Will er Quirrell wirklich davon abhalten, Harry zu töten, oder muss er so tun, weil der Schulleiter anwesend ist? Denken alle anderen Lehrer wirklich, er wolle nur verhindern, dass Gryffindor gewinnt? Es ist zumindest die glaubhafteste aller Erklärungen bei einem Lehrer, der über sechs Jahre alles getan hat, um seine Schüler zum Sieg bei der Hausmeisterschaft zu führen. Zumindest einige, wenn nicht sogar alle anderen Lehrer mutmaßen, er wolle betrügen, denn es wäre Dumbledore unmöglich gewesen, alle bis auf Quirrell ins Vertrauen zu ziehen.

Egal ob freiwillig oder auf Anweisung, Snape liefert somit einen Vorwand, unter dem er das Missfallen seiner Kollegen bewusst auf sich ziehen kann. Er kann sich schließlich nicht verteidigen, indem er seine wahren Motive erklärt, die manchmal eben auch bedeuten, dass er einen Jungen schützt, den er nicht ausstehen kann. Für einen Mann, für den Verteidigung alles ist, muss es teils unerträglich sein, sich nicht verteidigen zu können und als der gesehen zu werden, der er ist.

DAS GEHEIMNIS UM SNAPES WAHRE MOTIVE

Vor dem Spiel sieht Snape wütend aus und hinterher spuckt er auf den Boden. Er versucht gar nicht erst vor Dumbledore zu verbergen, dass er es gehasst hat. Das lässt erahnen, dass er nicht aktiv Harrys Tod herbeigewünscht hat und dies vor seinem Vorgesetzten verbergen wollte. Nach dem Spiel ist er bleich und schmallippig. Vielleicht wollte er nicht mitten im Spiel landen und ist wütend, weil Dumbledore dies von ihm verlangt hat. Vielleicht verabscheut er auch, wie unbeholfen dieser Vorwand zusammengeschnitten ist. Wenn Snape sich früher nicht beim Quidditch eingemischt hat, warum sollte jemand glauben, dass er ausgerechnet jetzt unbedingt Schiedsrichter sein wollte, ganz ohne Hintergedanken?



Den eigenen Ruf beständig weiter zu schädigen, macht niemandem Spaß. Es werden allmählich Leitmotive deutlich, die Snape begleiten.

»Aber Snape schien mich immer so sehr zu hassen.«

»Oh, das tut er auch«, sagte Quirrell beiläufig, »Himmel, ja. Er war mit Ihrem Vater gemeinsam in Hogwarts, wussten Sie das nicht? Sie verabscheuten einander. Aber er wollte Sie niemals tot sehen.«

(HP/SdW/Kap. 17)

Wie konnten die Erwachsenen um Harry ihm diese Information vorenthalten? Das erinnert an eines der wenigen Details, die Harry über James erfährt: McGonagall sagt ihm, dass James, »selbst ein exzellenter Quidditch-Spieler«, stolz auf Harry wäre. (HP/SdW/Kap. 9)

Wir wissen noch nicht, dass James wie Harry für Gryffindor Quidditch gespielt hat. Wir können noch nicht errahnen, dass es für Snape ein Albtraum sein muss, dass ein Potter auf einem teuren Besen auf ihn zufliegt. Anscheinend wollte er gar nicht Schiedsrichter sein, erntet dafür auch keine Anerkennung, verärgert seine Kollegen, muss einem Klatscher ausweichen und darf seine Handlungen nicht rechtfertigen. Er kann nur Dampf ablassen, indem er grundlos einen Strafwurf gegen Hufflepuff verhängt und nach dem Spiel auf den Boden spuckt. Dank Harrys Talent ist es ein extrem kurzes Spiel, was Snape jedoch sicherlich nicht dankbar stimmt.

Hagrid hat recht: Snape wollte nie Harrys Tod. Hier können wir uns sogar auf Quirrells Worte verlassen. Mit Voldemort in seinem Kopf kann der Zauberer bestimmt Snapes Gefühle wahrnehmen und hat keinen Grund zu lügen, da Harry ja bald tot sein wird, wie er glaubt.

Hier nimmt ein weiteres Leitmotiv Gestalt an: die Unterscheidung zwischen Hass und der Überzeugung, dass jemand zu sterben verdient. Dumbledore sagt Harry, dass James Snape zwar nicht mochte, aber nie geglaubt habe, dass er den Tod verdient habe. Dumbledore vergleicht deren Verhältnis mit Harrys Feindschaft mit Draco und hilft ihm und den Lesern dadurch, es besser zu verstehen.

»Nun ja, sie haben sich gegenseitig ziemlich verachtet. Ähnlich wie du und Mr. Malfoy. Und dann hat dein Vater etwas getan, was Snape ihm nie verzeihen konnte.«

»Was?«

»Er hat ihm das Leben gerettet.« (HP/SdW/Kap. 17)

Diese überraschende Neuigkeit führt das Konzept des Unverzeihlichen und der Lebensschuld ein, das noch wichtig werden soll.

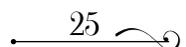
»Professor Snape konnte es nicht ertragen, in der Schuld deines Vaters zu stehen ... Ich glaube, er hat sich dieses Jahr so sehr bemüht, dich zu schützen, weil er meinte, er wäre dann endlich mit deinem Vater quitt und könnte ihn dann getrost einfach wieder hassen ...«

Harry versuchte, dies zu verstehen, aber es ließ seinen Kopf so heftig pochen, dass er es sein ließ. (HP/SdW/Kap. 17)

Man muss sich beim Lesen der gesamten Reihe immer vor Augen halten, dass Rowling bei Band 1 nicht wissen konnte, ob sie weitere Bände würde veröffentlichen können, ganz zu schweigen von einer siebenteiligen Reihe. Die Enthüllungen am Ende von *Der Stein der Weisen* sollten vermutlich ausreichen, um die Geschichte abzuschließen, aber genug Raum für Spekulationen lassen, damit die Leser mehr wollen.

Harry lernt, dass Snape jemand ist, der an seiner Vorstellung von Ehre festhält, auch wenn sie ihn dazu zwingt, Dinge zu tun, die er verachtet, um jemanden zu schützen, den er nicht mag. Dumbledore weiß dies über Snape und in Band 1 ist der Schulleiter allwissender und warmherziger beschrieben, als er es je wieder sein wird. Snapes Reaktion darauf, dass der Stein der Weisen so nahe ist, deutet an, dass er magische Schätze nicht besonders schätzt. Oberflächlich betrachtet ist sein Charakter äußerst unangenehm. Darunter mag er von dem Verlangen angetrieben sein, seine Schuld zurückzuzahlen, vielleicht auch von seiner Ehre oder seinem Beschützerdrang, aber nicht von Habgier.

Für das Rätsel, wie vertrauenswürdige Erwachsene trotz seiner Anstandslosigkeiten mit Snape zusammenarbeiten können, und für sein



unberechenbares Verhalten erhalten wir nur bruchstückhafte Erklärungen. Das spiegelt auf einer anderen Ebene, wie sich ein Kind in einer Welt fühlt, in der schwer durchschaubare Erwachsene das Sagen haben. Warum tun Erwachsene, was sie tun? In Band 1 sehen wir Snape durch die Augen eines Kindes, das unter ihm leidet. Warum entscheiden sich missgünstige Menschen überhaupt dazu, Lehrer zu werden? Es muss mehr dahinterstecken – das innere Bedürfnis, Schüler zu fördern, scheint es nicht zu sein.

Nach dem Triumph der vier Erstklässler gegen Voldemort und Quirrell und durch ein wenig Gruppendruck gewinnt Gryffindor verdient den Hauspokal.

»Was heißt«, rief Dumbledore über den tosenden Applaus, denn selbst Ravenclaw und Hufflepuff feierten den Fall Slytherins, »wir müssen die Dekoration ein wenig ändern.«

Er klatschte in die Hände. Sofort wurden die grünen Girlanden scharlachrot und das Silber verwandelte sich in Gold. Die riesige Slytherin-Schlange verschwand und der gewaltige Gryffindor-Löwe nahm ihren Platz ein. (HP/SdW/Kap. 17)

Die Entscheidung Rowlings, erst Slytherin als Sieger zu präsentieren und ihnen dann in letzter Sekunde den Sieg vor den Augen ihrer Rivalen zu nehmen, die dies auch noch feiern, erscheint den Slytherin-Schülern gegenüber grausam und wird von vielen Lesern auch kontrovers diskutiert. Andererseits wurden die Leser Zeugen, wie die Slytherins sich im Wettbewerb offen unfairer Taktiken bedienten, Snape parteiisch Punkte verteilte und Draco sich bemühte, dass Harry und Ron nach der Sperrstunde erwischt wurden. Dumbledores Eingreifen ist somit eine überfällige Korrektur zugunsten der Fairness. Sie hätte aber auch ohne den dramatischen Effekt des Umdekrierens passieren können, was Anklänge institutionellen Spotts und Demütigung hat. Entsetzt und gelähmt wie nach einer »Ganzkörperklammer« (HP/SdW/Kap. 17) ist Draco Malfoy bestimmt nicht der Einzige, der sich betrogen fühlt, weil ausge-

rechnet der Schulleiter drei Viertel der Schüler im Jubel gegen die restlichen Schüler anführt.

Verstörend ist, dass die Autorin diese Szene ohne jegliche Sympathie für Slytherin präsentiert. Die Leser müssen sich entweder dem Jubel anschließen, was denjenigen, die in der Schule von Mitschülern wie Draco drangsaliiert wurden, vermutlich nicht schwerfällt, oder sich von der Geschichte distanzieren und sich gegen die Autorin wenden, die diese Art der Feindseligkeit zwischen Gruppen nur deutlich verurteilt, wenn sie von Slytherin-Schülern ausgeht.

Von dieser Warte aus lässt sich Slytherins sechsjährige Siegessträhne beim Hauspokal als stolze Kampagne und Rebellion betrachten. Der Hauspokal hat für sie eine andere Bedeutung als für ihre Mitschüler. Snape ist nicht umsonst so besessen auf Punkte aus. Wir wissen noch nicht, dass er zu Beginn der Siegesreihe erst 24 Jahre alt war – für einen so jungen Lehrer ein beachtlicher Erfolg. Da alle gegen Slytherin sind, von den anderen Schülern bis zum Schulleiter, ist nachvollziehbar, dass seine Gehässigkeit und Schikanen ihm und seinen Schülern als geringfügige Vergeltung erscheinen, auch wenn Snapes Verhalten für einen Lehrer absolut beschämend bleibt.

Der Verlust des Hauspokals wäre für Slytherin auf jeden Fall ein harter Schlag, aber mit der emotionalen Wucht der Korrektur in letzter Sekunde und dem darauffolgenden Jubel hat Dumbledore gerade sichergestellt, dass Snape eine lange, wutschnaubende Gruppentherapie-sitzung im Gemeinschaftsraum der Slytherins abhalten wird.

Harry mag seinen Erzfeind am Ende des ersten Jahrs besiegt haben, aber Snapes Feindseligkeit ist der bei Weitem größere Teil der Geschichte. Dumbledores Inszenierung der Verleihung des Hauspokals hat Snape darin nur bestätigt, was Harry direkt zu Anfang des zweiten Schuljahrs zu spüren bekommt.

SEVERUS SNAPE UND *DIE* *KAMMER DES SCHRECKENS*



Der zweite Band beginnt damit, die Hauptfiguren und ihre wichtigsten Eigenschaften noch einmal vorzustellen. Wir werden daran erinnert, dass Snape, der »grausame, sarkastische und bei allen außer den Schülern seines Hauses unbeliebte« Lehrer ist. (HP/KdS/Kap. 5) Er hat seinen großen Auftritt hinter Harry und Ron, die gerade schlecht von ihm reden.

Diese Wiedereinführung zeigt Snape in seinem Element, mit seiner unangenehmen Erscheinung und seinem fast übernatürlichen Talent, Harry bei etwas zu erwischen.

SNAPES ABNEIGUNG GEGEN HARRY

Harry und Ron verstoßen bei ihrer Ankunft mit dem fliegenden Wagen gegen das Gebot der Geheimhaltung und die Vorschriften zur Zauberei Minderjähriger – schwere Vergehen. Snape ist »glücklicher denn je« (HP/KdS/Kap. 5), sie in Schwierigkeiten zu sehen, und zutiefst enttäuscht, dass sie nicht der Schule verwiesen werden. Doch schon bald erwartet ihn in Gestalt des neuesten Hogwarts-Lehrers ein noch größeres Ärgernis.